

## Quasimodogeniti 2020

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Hebet eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40, 26 - 31

Lasst uns beten: Herr, Öffn uns die Ohren und das Herz, dass wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; dass wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Täter sein, Frucht hundertfältig bringen. Amen

Liebe Gemeinde!

Ich kenne junggebliebene alte Menschen. Es ist phantastisch, solche Leute zu erleben. Diese Freude und dieser Lebensmut steckt richtig an. Ich kenne aber auch ausgebrannte Leute im eigentlich besten Alter. Resigniert und mutlos, schimpfen sie auf Gott und die Welt. Alles scheint ihnen verquer und die Zukunft schrecklich. Alles wird ja immer schlimmer. Und ich kenne eine Menge Jugendlicher mit Null-Bock-Mentalität, die voller Frust und Aggression stecken, bis in die Körperhaltung, bis in den Gesichtsausdruck hinein. Sie sehen oft keinen Sinn und keine Zukunft. Am Alter liegt es also nicht, ob jemand jung ist, ob jemand Kraft und Lebensfreude hat, ob jemand auffahren kann mit Flügeln wie ein Adler. Nein, es liegt an Gott, es liegt daran, ob jemand mit dem auferstandenen Herrn Jesus Christus lebt und von ihm lebt. Denn Gott allein macht jung, Gott allein kann Leben geben. Ich will nicht zuviel versprechen. Auch lebendige Christen werden älter, werden immer wieder einmal müde, sind manchmal ausgelaugt. Auch Christen werden krank, auch Christen müssen sterben. Und doch: **Gott macht sie jung !**

Jesaja spricht ja zu den Verbannten in Babel. Das Volk Gottes hatte eine vernichtende Niederlage erlebt und saß nun im Exil. Hatte nicht der Gott der Babylonier, Marduk, der Gott der Sterne, über den Gott Israels gesiegt? Was bringt es denn nun noch, auf unseren Gott zu trauen? Sollte man diesen ganzen Kram mit Gott nicht lieber über Bord werfen? Sollte man nicht lieber dem vertrauen, was den Sieg behält, was uns das Leben erleichtert und garantiert? Steht nicht unser Schicksal wirklich in den Sternen?

Ihr Lieben, es gibt Glaubensnöte, in die wir hineingeraten, obwohl wir es eigentlich besser wissen müssten.

Was hatte Israel nicht schon alles mit seinem Gott erlebt. Wie oft musste es spüren, dass Gott es wegen seines Unglaubens, wegen seines Abfalls vom Glauben, an andere Mächte dahingegeben hatte. **Ist das nicht auch deine Erfahrung?** Und wie oft hatte Israel erlebt, dass Gott doch barmherzig und seinem Volk gnädig ist. **Hast du das nicht auch schon erlebt?** Und nun, mitten in den Schwierigkeiten, denken die Israeliten laut darüber nach, den einzigen Halt zu verlassen, den es überhaupt gibt und ihr Vertrauen auf Mächte zu setzen, die nicht helfen können.

Jesaja erinnert sein Volk an das, was sie erlebt, vor allem, was sie gelernt hatten. Wie gut, dass sie ihre Bibel kannten, die Israeliten, dass sie die Psalmen gelernt hatten. In den Krisen des Lebens leben wir ja oft von diesen geistlichen Vorräten, die wir in guten Zeiten, meist in der Kindheit, angelegt hatten. Glaube hält sich so an Gelerntes. „Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen?“ Den Himmel und die Sterne? ER, Gott, „führt ihr Heer vollzählig hinaus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eines von ihnen fehlt.“ Wir kennen das aus dem Kinderlied: „Weißt du wie viel Sternlein stehen?“ Er rief sie alle. Er kennt sie alle, denn ER, Gott, ist ja ihr Schöpfer. Wie sollte aber ein Sternengott, den sich Menschen ausgedacht haben, Gott besiegen können? Wie sollten Sterne, die Gott geschaffen hat, das Schicksal der Menschen bestimmen können?

Weiter fragt Jesaja sein Volk, das in seinem Vertrauen auf Gott müde geworden ist: „Warum sprichst du denn, Jakob, und du Israel sagst: `Mein Weg ist dem Herrn verborgen, und mein Recht geht vor meinem

Gott vorüber?“ Die Israeliten meinten, dass Gott weit weg sei. Er kann nicht mehr helfen. Wir müssen uns zumindest hier und in unserer Zeit, auf andere Mächte verlassen. Was für früher und in Jerusalem galt, scheint ja hier nicht zu helfen.

Ja, als wir jung waren, im Jugendkreis, früher, da war alles besser. Aber heute? Ich spüre Gottes Hilfe nicht mehr, hier in dem, was mir täglich Sorge macht. Man traut den Sorgen mehr als Gott. Man liebt sie nicht, die Sorgen, die Dinge, die das Leben z. B. sozial absichern, nein, aber man fürchtet sie und vertraut ihnen. **Ihnen** und nicht Gott. Daher kommt die Müdigkeit, daher die Resignation, das Jammern und Klagen. Das ist ja das Wesen des Heidentums, dass es das Geschaffene zu göttlichen Würden erhebt, dass es dem Geschaffenen mehr vertraut, es mehr fürchtet als Gott den Schöpfer. Deshalb erinnert Jesaja sie an ihren Gott. Er ist nicht weg. „Der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.“ Er ist uns auch trotz Corona ganz nahe. Gott ist nicht weg, doch manchmal hält er sich verborgen. Unsere Sünde und unser Eigenwille verhindern, dass wir ihm begegnen, dass wir von ihm Kraft empfangen. Wenn ich sage: „Herr, ich habe mir dies und das vorgenommen - nun gib mir Kraft und Segen dazu!“ - dann ist das bezeichnend und bedenklich. Wenn Gott zum Erfüllungsgehilfen meiner Wünsche wird, dann kann es passieren, dass er schweigt, dass er für mich verborgen ist und ich - müde, krank und kraftlos werde.

Aber Gott will uns ja Kraft geben. „Er gibt den Müden Kraft und Stärke den Unvermögenden. Männer werden müde und matt und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Gott will auch dir Kraft geben, er will auch dich jung machen. Und das meint nicht, dass er uns nur lehrt, unsere Kraftreserven aufzuspüren und dann besser einzuteilen, so als wäre die Lebenskraft von Gott letzten Endes nur eine Sache der Verteilung von ohnehin schon vorhandenen eigenen Kräften. Nein! Gott, ist doch der Schöpfer, der Himmel und Erde aus dem Nichts geschaffen hat. Er schafft dir auch Kraft, die nicht von dir selber kommt. Deine Kraftzufuhr kommt von außerhalb deines Lebens. Die auf den Herrn harren kriegen neue Kraft. Kraft von Gott selber. Kraft zum leben, Kraft zum fröhlichen Zeugnis dafür, dass es lohnt mit dem Kraftspender zu leben. Die Kraft, die dich beschwingt, kann und soll auch gar nicht die eigene sein. Denn es ist die Kraft des auferstandenen und lebendigen Herrn Jesus Christus, die er dir schenken will.

Die auf den Herrn harren, - die also von **IHM** noch etwas erwarten, die kriegen neue Kraft. Wer zu dem lebendigen Gott kommt und ihm seine Sünde bringt, der bekommt von ihm Vergebung und Frieden, um Jesu Kreuzestod willen. Wer darauf harrt, wer also erwartet, dass der Auferstandene in sein Leben kommt, der wird ihn erleben. Zu dem kommt er in seinem Wort und in seinem Leib und Blut ganz konkret und persönlich und schenkt ihm neue Kraft. Er wirkt dann in mir und nimmt mich mit hinein in seine Auferstehungswirklichkeit. Was wir auch immer aus Gottes Händen empfangen werden, das Eigentliche, das er zu geben hat, ist **ER** selbst. Es ist sein Sohn Jesus Christus, das Beste, was er hat. In ihm und mit ihm hat er uns **alles** gegeben. Christus, der Auferstandene lebt nun in mir und dir.

Wir brauchen nichts Neues, Ihr Lieben, keine Wieder- und keine Geisttaufe. Wir brauchen nur darauf zu harren, dass der Auferstandene uns seine Kraft gibt. In der Hl. Taufe sind wir ja mit ihm verbunden worden. In seinem Wort ruft er uns und spricht er zu uns, im Sakrament des Altars schließt er uns an seine Bluttransfusion und damit an seine Kraft an. Die auf den Herrn harren, die also von **IHM** noch etwas erwarten, die kriegen neue Kraft. Erwartest du noch etwas für dich? Für deine Gemeinde, für unsere Kirche, für die Mitmenschen, die Gott ignorieren und Jesus mit Füßen treten? Erwartest du noch, dass der Auferstandene sich hier unter uns als der Sieger erweist und herrliche Taten vollbringen wird?

Wir können hier nicht viel bewegen. Unsere Kraft reicht manchmal nicht einmal für uns. Aber Gottes Kraft ist die, die auch Himmel und Erde geschaffen hat. Jesus hat den Tod überwunden, der alles Leben zerstört und alle Kräfte raubt. Seine Kraft hat über den Tod gesiegt. Und diese Kraft, die alles überwindet, die will er dir und mir geben. Er will in dir leben. Lebe du mit ihm und erwarte, dass **ER** seine Verheißungen wahr macht. Ich wünsche dir solche Kraft, Glaubenskräfte, die die Welt überwinden. Menschen mit solchen Kräften sind immer jung, egal wie alt sie werden. Gott macht sie jung in Ewigkeit. Amen

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen